

Am Donnerstag, den **23. 05. 2013**, um **11 Uhr** findet für die **Presse** die **Preview** der Ausstellung von Bea Emsbach im Dommuseum Frankfurt statt.

Die Verleihung des **Marielies Hess-Kunstpreises 2013** soll am Freitag, den **24. 05. 2013**, um **17 Uhr** stattfinden und er geht an die außergewöhnliche Frankfurter Künstlerin **Bea Emsbach**, deren Ausstellung **Human Nature** bis zum 30.06.2013 im Dommuseum Frankfurt als repräsentativer Überblick ihres OEuvres gezeigt werden soll. Ein Gemeinschaftsprojekt der Marielies Hess-Stiftung mit dem Dommuseum Frankfurt.

Bea Emsbach widmet ihr gesamtes Werk der Erforschung der menschlichen Natur, der zwischenmenschlichen Beziehungen und der gegenseitigen Abhängigkeiten. Ihr spezifisches Medium ist die Zeichnung. Sie zeigt eine für das Dommuseum entwickelte monumentale Wandinstallation, rote lineare Tintezeichnungen und malerische Kolbenfülleraquarelle und setzt plastische Akzente mit Buchsbaumobjekten und Figuren aus PVC-Knetmasse.

Blutrot ist Bea Emsbachs Schriftzug: eine Erinnerung an das Leben.
Gemalt mit dünnen Pinseln in einer irisierenden und transparenten Mischung aus roter Acrylfarbe, Tinte und Tusche.
Unter dem Motto „Human Nature“ - Natur des Menschen oder Krönung der Schöpfung - empfängt Sie im Dommuseum eine 3,80 m hohe x 7 m breite, lineare Zeichnung auf Leinwand. Zu sehen sind Protagonisten/-innen eines Naturvolkes auf und unter zwei Bäumen. Der Baum also als religiös-mythisches Symbol ?

Strukturalistisch ist das imaginäre kulturalanthropologische Weltbild, das Bea Emsbach entwickelt. Sie ist geprägt von Claude Lévi-Strauss' strukturaler Anthropologie und vor allem von seinem Buch *Das wilde Denken*, dessen Thesen ihr OEuvre sichtbar beeinflusst haben. Es ist eine Grundthese des Strukturalismus, die Bea Emsbach assimiliert hat, dass Zeichen nicht durch Selbstbezug, sondern über das Geflecht anderer Zeichen Sinn erzeugen. Zudem sind die Strukturen nicht stabil und geschlossen, sondern veränderlich und offen. So versteht sie Strukturen als verborgene Eigenschaften von Systemen.

Für Bea Emsbach ist Zeichnen ein sowohl intuitiver als auch in hohem Grade gesteuerter Prozess: „Zeichnen als Ringen um die Bilder aus dem Bodensatz des allgemeinen Unterbewussten und der Mythen, aber aus einer bewussten Beschäftigung mit Anthropologie und Psychologie. Es ist der Versuch, sie zu bergen im Bewusstsein, dass das meiste unsagbar bleibt. Was der Betrachter schließlich zu sehen bekommt, sind die Forschungsergebnisse eines subjektivistischen Naturstudiums, antropomorphe Pflanzen und Protagonisten eines inneren Naturvolkes, dessen Riten ein Stück weit rätselhaft bleiben und zugleich eine Vielzahl an Assoziationen hervorrufen.“

Bea Emsbach, geboren 1965 in Frankfurt am Main, weist ein außergewöhnliches künstlerisches Profil auf. Sie absolvierte 1998 ihr Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main und schloss daran durch Stipendien geförderte Arbeitsaufenthalte in Venedig und Südkorea an. Sie ist auf Kunstmessen präsent, in großen öffentlichen Sammlungen vertreten und hat bisher in bekannten inländischen und ausländischen Museen, Kunstvereinen Kunsthallen und Galerien einzeln ausgestellt: in Frankfurt am Main, Darmstadt, Kassel, Pforzheim, Stuttgart, Bad Ems, Bonn, Düsseldorf, Hamburg, Weimar, Jena, in Österreich in Wien, Graz und Linz, in der Schweiz in Stans und Zürich, in Italien in Modena, in Paris und in der USA in Los Angeles. Kunstkataloge mit programmatischen Titeln begleiten oft ihre Ausstellungen. Zu dieser erschien 2012 die bibliophile Publikation „Bea Emsbach. Ereignisse im Schatten“. Ihr künstlerisches Schaffen wurde mit mehreren Preisen bedacht, darunter: 2003 Preis der Darmstädter Sezession, 2003/04 Maria Sybilla Merian Preis des Landes Hessen, und 2007 Jahreskunstpreis der Frankfurter Künstlerhilfe e.V. Bea Emsbach lebt und arbeitet in Rinteln (Niedersachsen) und Frankfurt am Main.

Die Ausstellung **Human Nature** von **Bea Emsbach**, die anlässlich der zweiten Verleihung des Marielies Hess-Kunstpreises im Dommuseum Frankfurt präsentiert wird, ist von der Frankfurter Kunstwissenschaftlerin Brigitta Amalia Gonser kuratiert worden.

Information

Vernissage und Preisverleihung

Dommuseum Frankfurt
Domplatz 1
60311 Frankfurt am Main

24.05.2011, um 17 Uhr

Prof. Dr. August Heuser, Direktor des Dommuseums
Prof. Dr. Michael Crone, Marielies Hess-Stiftung
Einführung: Brigitta Amalia Gonser

Ausstellungsdauer: 25.05.- 30.06.2013

Öffnungszeiten:
Di – Fr 10 -17, Sa/So 11-17 Uhr

Tel.: 069 13376186

Gestiftet wird der **Marielies Hess-Kunstpreis 2013** von der **Sparda Bank Hessen**.

Die **Ausstellung** wird **gefördert** durch: **Kuturamt Frankfurt am Main, BHF-Bank-Stiftung, maecenia-Stiftung, hr2-kultur, Dommuseum Frankfurt und Marielies Hess-Stiftung**.

Die seit über vierzig Jahren für bildende Künstlerinnen und Künstler aus Hessen und Frankfurt am Main agierende Marielies Hess-Stiftung vergibt seit 2011 im zweijährigen Rhythmus, einen Ende Mai zu verleihenden Preis für ältere, arrivierte, hessische Künstlerinnen und Künstler - den Marielies Hess-Kunstpreis, dotiert mit 4.000,- € , und organisiert verbunden damit eine Ausstellung des Künstlers, der Künstlerin in Frankfurt am Main.

2011 erhielt ihn die renommierte Darmstädter Künstlerin Annegret Soltau, deren Ausstellung *Generativ* in der Goldhalle des Hessischen Rundfunks gezeigt wurde.

Angesprochen sind in Hessen, bzw. Rhein-Main geborene, ausgebildete oder hier arbeitende, namhafte, ältere Künstlerinnen und Künstler, also die Generation 40 bis 50 plus,

- die durch die Qualität ihrer Werke überzeugen und einen besonderen Beitrag zu Kunst und Kultur leisten,
- deren Arbeiten durch Ausstellungen, Präsentationen und Ankäufe in Hessen präsent gewesen oder es noch sind,
- sowie solche KünstlerInnen, die in den letzten Jahren nicht so häufig gezeigt wurden, sich aber durch ihr Lebenswerk auszeichnen.

Künstler/-innen können gezielt zur Bewerbung aufgefordert werden, sich ohne Aufforderung selbst bewerben oder von Dritten vorgeschlagen werden. Erforderlich sind die üblichen Unterlagen mit Lebenslauf und Dokumentationsmaterial, inklusive Ausstellungsvorschlag, aber ohne Originale. Die Ermittlung des Preisträgers erfolgt durch eine unabhängige Jury. Der Stifter des Marielies Hess-Kunstpreises beteiligt sich auch an der Finanzierung der Ausstellung, die über Spenden und Sponsorengelder realisiert wird.

Neue Bewerbungen nimmt die Marielies Hess-Stiftung im Oktober 2013 an.

<http://www.hr-online.de/website/rubriken/kultur/index.jsp?rubrik=4560>